

Medienmitteilung

Krankenkassen-Grundversicherungsanalyse 2026

Helsana verteidigt die Marktführung

Am meisten Versicherte in der Grundversicherung hat im Jahr 2026 Helsana. Den grössten Zuwachs zwischen 2025 und 2026 verzeichnete derweil die zweitplatzierte CSS. Am meisten Versicherte verloren haben Groupe Mutuel und Concordia. Zudem ist eine weiter steigende Preissensibilität bei der Krankenkassenwahl zu beobachten. Nichtsdestotrotz bleibt gut ein Viertel der befragten Erwachsenen dem teuren Standardmodell mit freier Arztwahl treu. Das zeigt die Comparis-Krankenkassen-Grundversicherungsanalyse 2026.

Zürich, 23. Juni 2026– Von 2025 auf 2026 wurden die Grundversicherungsprämien im Schnitt 4,4 Prozent teurer. Das ist ein deutlich kleinerer Sprung als in den Vorjahren. Nichtsdestotrotz kam es zu deutlichen Wechselbewegungen bei den Krankenkassen.

CSS und Helsana sind am stärksten gewachsen

Mit 90'694 Neukundinnen und Neukunden respektive einem Bestandeszuwachs von 6 Prozent hat CSS am meisten profitiert. Die Luzerner Kasse ist mit total 1'561'976 Versicherten auch dieses Jahr die Nummer zwei im Schweizer Grundversicherungsmarkt.

Mit neu 1'598'000 Versicherten (plus 69'000 respektive plus 5 Prozent) verteidigt Helsana die Stellung als Marktführerin. Mit 41'500 zusätzlichen Grundversicherten ist die Visana am drittstärksten gewachsen und liegt nun mit 737'500 Kundinnen und Kunden auf Platz 5. Prozentual war der Zuwachs oder Verlust bei allen grossen Krankenkassen verhältnismässig moderat und bewegte sich im Gegensatz zu den Vorjahren im einstelligen Bereich.

«Je stärker die Prämien erhöhungen, desto grösser sind die Prämienunterschiede zwischen den Kassen sowie die Wechselquoten. Moderate Prämien erhöhungen verhindern auch das Risiko, dass ein Versicherter viel günstiger als die Konkurrenz ist und sehr viele Kundinnen und Kunden gewinnt, die er später mit höheren Prämien wieder verliert. Bemerkenswert ist, dass die beiden grössten Krankenversicherer Helsana und CSS mit mittlerweile fast einem Drittel der Grundversicherten den Abstand zur Konkurrenz stetig vergrössern», erklärt Comparis-Krankenkassenexperte Felix Schneuwly.

Groupe Mutuel ist die Verliererin des Jahres

Mit einem Verlust von 44'000 Versicherten (minus 4 Prozent des Versichertenbestandes) ist Groupe Mutuel die Verliererin des Jahres. Anteilig verlor die viel kleinere Aquilana mit einem Minus von 7 Prozent der Versicherten am meisten (minus 4'687 Versicherte).

«Groupe Mutuel hat mit knappen Reserven weniger Spielraum bei den Prämien als die grossen Konkurrenten und verliert nach einer kurzen Wachstumsphase wieder Kundschaft. Aquilana, Concordia und KPT verlieren noch einmal einen Teil der früher durch tiefe Prämien gewonnenen Kundschaft», erklärt Schneuwly.

Letztjährige Entwicklung der Krankenkassen



Zahl der Versicherten per 1. Januar 2026 im Vergleich zum Vorjahr

Versicherer	2025	2026	Differenz zum Vorjahr	Veränderung in %
Helsana	1,529,000	1,598,000	69,000	5%
CSS	1,471,282	1,561,976	90,694	6%
Groupe Mutuel	993,500	949,500	-44,000	-4%
Swica	851,000	861,000	10,000	1%
Visana-Gruppe	696,000	737,500	41,500	6%
Assura	714,000	722,000	8,000	1%
Concordia	713,533	676,528	-37,005	-5%
Sanitas	648,000	664,000	16,000	2%
KPT	468,000	440,000	-28,000	-6%
Sympany	276,200	267,300	-8,900	-3%
ÖKK	213,800	222,500	8,700	4%
Atupri	173,463	184,511	11,048	6%
EGK	95,000	90,000	-5,000	-5%
Aquilana	66,034	61,347	-4,687	-7%

Quelle: Comparis-Umfrage bei den Krankenkassen

comparis.ch

[Zur Grafik \(Embed-Code im Anhang\)](#)

Stabiler Kern von Standardversicherten bei Einkommensschwachen

Eine zusätzliche repräsentative Comparis-Umfrage bei 1'034 Personen im April 2026 zeigt einen stabilen Kern an Personen mit Standardmodell – also mit freier Arztwahl. Gut ein Viertel der Befragten bleibt dem Modell seit Jahren treu – 2026 waren es 26 Prozent. Dabei zeigen sich zunehmende Unterschiede sowohl in den Altersgruppen als auch beim Bruttohaushaltseinkommen.

Von den Personen mit einem monatlichen Bruttoeinkommen bis 4'000 Franken sind noch immer 34,0 Prozent standardversichert. Das ist zwar ein deutlicher Rückgang seit 2021, als noch 41,8 Prozent in dieser Einkommensklasse standardversichert waren. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil bei Personen mit einem Einkommen über 8'000 Franken aber nur bei 16,5 Prozent. 2021 lag er bereits bei 21,2 Prozent.

Bei den alternativen Versicherungsmodellen, wo inzwischen drei Viertel der Erwachsenen versichert sind, zeigt sich in den letzten fünf Jahren eine deutliche Verschiebung weg vom klassischen Hausarztmodell. 2021 hatten noch 47,4 Prozent der Erwachsenen in der Schweiz das Hausarztmodell gewählt. 2026 sind es nur noch 42,1 Prozent.

Demgegenüber hat das Telmed-Modell 5,5 Prozentpunkte gewonnen und den Anteil von 13,4 Prozent 2021 auf heute 18,9 Prozent gesteigert. Der Anteil des HMO-Modells (Gruppenpraxen) ist von 7,4 Prozent 2021 auf 10,3 Prozent geklettert.

77 Prozent der Erwachsenen wählen entweder die niedrigste oder höchste Franchise

Die niedrigste Franchise (300 Franken) und die höchste Franchise (2'500 Franken) machen zusammen knapp 77 Prozent aller gewählten Stufen aus. Die mittleren Franchisen (500 bis 2'000 Franken) werden hingegen deutlich seltener gewählt, wobei die 500er-Franchise innerhalb dieser Sparte mit 9,5 Prozent die grösste Bedeutung hat.

Die 300er-Franchise ist in fast allen Modellen die am häufigsten gewählte Option, besonders ausgeprägt im Hausarzt- (20,2 Prozent aller Hausarztversicherten) und im Standardmodell (11,3 Prozent aller Standardversicherten).

Als zweitbeliebteste Wahl ist die Maximalfranchise vor allem im Hausarzt-Modell (14,7 Prozent der Hausarztversicherten) und im wachsenden Telmed-Modell (7,9 Prozent der Telmed-Versicherten) stark vertreten. Bemerkenswert ist auch das HMO-Modell, in dem die höchste Franchise mit 4,9 Prozent der Versicherten in diesem Modell sogar häufiger gewählt wird als die Basisfranchise von 300 Franken (3,7 Prozent).

Die ganze Studie «Krankenkassen-Grundversicherungsanalyse 2026» mit weiteren, detaillierten Auswertungen steht auf der Comparis-Webseite zum Download bereit.

Methodik

Die repräsentative Befragung wurde durch das Marktforschungsinstitut InnoFact im Auftrag von comparis.ch im April 2026 unter 1'034 Erwachsenen in allen Regionen der Schweiz durchgeführt. Repräsentativität bedeutet, dass die Teilnehmenden einer Umfrage die gesamte Zielgruppe gut widerspiegeln. Das heisst, wichtige Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Wohnregion sind ähnlich verteilt wie in der ganzen Bevölkerung. So kann man die Ergebnisse besser auf alle übertragen.

Weitere Informationen:

Felix Schneuwly

Krankenkassen-Experte

Telefon: 079 600 19 12

E-Mail: media@comparis.ch

comparis.ch

Anhang

Embed-Codes der Grafiken

«Letztjährige Entwicklung der Krankenkassen»

iframe:

```
<iframe src='https://flo.uri.sh/visualisation/29262104/embed' title='Interactive or visual content' class='flourish-embed-iframe' frameborder='0' scrolling='no' style='width:100%;height:600px;' sandbox='allow-same-origin allow-forms allow-scripts allow-downloads allow-popups allow-popups-to-escape-sandbox allow-top-navigation-by-user-activation'></iframe>
```

script:

```
<div class="flourish-embed flourish-table" data-src="visualisation/29262104?1068018"><script src="https://public.flourish.studio/resources/embed.js"></script><noscript></noscript></div>
```

Über comparis.ch

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz von Konsumentinnen und Konsumenten. Das Unternehmen wurde 1996 vom Ökonomen Richard Eisler gegründet und ist in Privatbesitz. Das Unternehmen gehört heute noch zur Mehrheit dem Gründer Richard Eisler. Es sind keine anderen Unternehmen oder der Staat an Comparis beteiligt.